

Der ukrainische Außenminister ruft China auf, seinen Einfluss auf Russland geltend zu machen

Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Nr. 10/2022

Darum geht's

Am 29. April 2022 hat die offizielle chinesische Nachrichtenagentur Xinhua ein Interview mit dem ukrainischen Außenminister Dmytro Kuleba geführt, in dem dieser China dazu auffordert, sich aktiv in die Beendigung des Krieges einzubringen und sich der Ukraine als ein Land zur Verfügung zu stellen, das die Sicherheit der Ukraine nach Ende des Krieges garantiert. Diese Aussagen deuten darauf hin, dass von der ukrainischen Führung zwar der kürzlich auf der Konferenz in Ramstein ausgegebenen Devise nicht widersprochen wird, wonach der Krieg so lange und mit so viel Waffen geführt werden müsse, dass die Ukraine den Sieg erringen und Russland maximal geschwächt werden könne. Gleichzeitig werden jedoch verschiedenen Versuche, einen Waffenstillstand herbeizuführen und den Krieg so schnell wie möglich zu beenden, auch weiterverfolgt. Nach zwei Telefongesprächen, die in den letzten Wochen zwischen dem ukrainischen Außenminister Kuleba und seinem chinesischen Kollegen Wang Yi geführt wurden, ergreift nun die chinesische Seite zum ersten Mal die Initiative, die Wünsche der ukrainischen Seite an China öffentlich zu machen.

Die Faktenlage

In dem [Interview](#) bestätigt laut Veröffentlichung durch die Xinhua Nachrichtenagentur vom 30.4.2022 der ukrainische Außenminister die von China mehrfach wiederholte Beteuerung, wonach der Krieg in

der Ukraine den chinesischen Interessen zuwiderlaufe. Dabei verweist er darauf, dass der Krieg für China und die ganze Welt weitreichende ökonomische Nachteile mit sich bringe. Insbesondere das Projekt „Neue Seidenstraße“, in dessen Rahmen die VR China und die Ukraine bis vor dem Krieg eng zusammenarbeiteten, sei in seiner Umsetzung von dem Krieg in der Ukraine außerordentlich negativ betroffen, ganz zu schweigen davon, dass bei einem lang andauernden Krieg weltweite Versorgungsschwierigkeiten zu erwarten seien, die zu einer Destabilisierung der sozialen Lage in vielen Ländern führen könnte.

Desweiteren beantwortete der ukrainische Außenminister die Frage nach der Bedeutung des Krieges für die Sicherheitsarchitektur in Europa, indem er hervorhob, dass Russland zunächst durch die Besetzung der Krim und von Teilen der Oblasten Luhans und Donezk die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine verletzt und die europäische Sicherheitsordnung dadurch in Frage gestellt habe. Russland habe durch seine Besetzung der Ukraine die größte Bedrohung für die Sicherheit Europas geschaffen. „Nur wenn Russland zeigt, dass es keine Intention verfolgt, Europa zu bedrohen, und durch seine Taten die Gültigkeit dieses Versprechens unter Beweis stellt und nur wenn es seine Truppen von ukrainischem Territorium abzieht, wird sich die Sicherheitslage auf dem europäischen Kontinent deutlich verbessern.“

Was das Budapester Memorandum betrifft, so habe man gehofft, daß dieses die Sicherheit der Ukraine gewährleisten könne. Aber diese Hoffnungen hätten sich nicht erfüllt. Zurzeit arbeite man deshalb an Plänen, die ständigen Mitglieder des UNO Sicherheitsrates, darunter auch die VR China, sowie weitere Großmächte dafür zu gewinnen, die Sicherheit der Ukraine zu garantieren.

Im Gegensatz zu den von der chinesischen Seite immer wieder geäußerten Auffassungen, wonach die Ukraine als eine Art Pufferzone zwischen Ost und West dienen müsse, hob er hervor, dass die Mehrheit der Bevölkerung in der Ukraine sich dafür entschieden habe, das Land als Teil Europas, gemeint ist wohl Westeuropas, zu sehen. Die Ukraine sei bereit, als Brücke zwischen Ost und West für alle wohlmeinenden Menschen zu dienen, nicht aber für die Verwirklichung aggressiver Pläne. Ihm ginge es unmittelbar um die Wiederherstellung der Sicherheit der Ukraine, und in diesem Sinne antwortete er seinem chinesischen Gesprächspartner: „Wir schlagen vor, dass China ein Sicherheitsgarant für die Ukraine wird. Das ist ein Zeichen für unseren Respekt und unser Vertrauen in die VR China.“

Auf die Frage nach seiner Beurteilung der chinesischen Bemühungen um humanitäre Hilfe für die Ukraine und der mehrfach wiederholten Aufrufe, den Krieg so schnell wie möglich zu beenden, antwortete der ukrainische Außenminister unter Verweis auf zwei Telefongespräche, die er am 1. März und am 4. April mit seinem chinesischen Kollegen Wang Yi geführt habe. In diesen Gesprächen sei es insbesondere darum gegangen, eine Lösung für die augenblickliche Abriegelung der ukrainischen Häfen durch Russland zu finden, da unter den augenblicklichen Bedingungen die Auslieferung dringender benötigter Nahrungsmittel aus der Ukraine unmöglich sei. Darüber hinaus bedankte sich der ukrainische Außenminister bei der VR China dafür, dass sie immer wieder davor warnt, die Lage zu eskalieren. „Die Ukraine hat diesen Krieg nie gewollt und hofft, den Krieg möglichst schnell

beenden zu können.“ Nicht die Ukraine eskaliere die Lage. Sie befände sich vielmehr in einem Selbstverteidigungskrieg. Sie hoffe deshalb, dass China seinen Einfluss geltend mache, um Russland davon zu überzeugen, die Kämpfe einzustellen. Unter Verweis auf die traditionelle Friedenspolitik Chinas und die von Zhou Enlai formulierten „fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz“ sagte Kubela: „China verfolgt keine geopolitischen Ziele im Krieg Russlands gegen die Ukraine, es kippt kein Öl ins Feuer. Das ist eine verantwortungsvolle Haltung“.

In Beantwortung einer Frage nach dem Stand der Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland, teilte Außenminister Kubela mit, dass die ukrainische Seite bezüglich der Sicherheitsgarantien für die Ukraine Russland bei den letzten Gesprächen in der Türkei einen Vorschlag vorgelegt habe. Die russische Seite habe zugesagt, diesen zu prüfen. Seitdem hätten sich die Gespräche bedauerlicherweise jedoch zunehmend kompliziert gestaltet.

Der Bericht über das Interview schließt mit den Worten: „Was die Zukunft der Ukraine betrifft, so sind wir in einer Frage immer klar und deutlich gewesen. Die Ukraine gehört zur europäischen Familie. Aber zugleich unterhalten wir mit China und anderen asiatischen Ländern sehr gute und von gegenseitigem Respekt geprägte Beziehungen. Die Ukrainerinnen und Ukrainer sind nicht erst heute zu Europäern geworden. Unsere Geschichte zeigt dies mit aller Deutlichkeit: Seit mehreren Jahrhunderten ist die Ukraine ein untrennbarer Bestandteil der europäischen Zivilisation. In deren Entstehung und Entwicklung hat die Ukraine eine wichtige Rolle gespielt. Sie hat die Stabilität und Sicherheit Europas garantiert. Ich bin sicher, dass wir auch in Zukunft diese Funktion erfüllen werden.“ (Die chinesische Version des Interviews befindet sich [hier](#).)

Von besonderer Relevanz ist:

- 2013 haben die Ukraine, vertreten durch den damaligen Staatspräsidenten Viktor Yanukovych, und die VR China, vertreten durch Staatspräsident Xi Jinping, einen langfristigen Freundschafts- und Kooperationsvertrag unterschrieben, der lt. §21 bis in das Jahr 2038 Geltung hat und der im Februar 2015 vom Ständigen Ausschuss des Nationalen Volkskongress der VR China ratifiziert wurde. In ihm wurde festgehalten, dass sich die beiden Länder bei der Bewahrung ihrer Souveränität und territorialen Integrität unterstützen (§§5 und 6 des Vertrages). Das bedeutet, dass die Ukraine der so genannten „Ein China Politik“ und die VR China den Souveränitäts- und Territorialansprüchen der Ukraine zugestimmt haben. Die entsprechende Formulierung aus dem Vertrag wird in allen Formulierungen der chinesischen Seite zum Ukrainekrieg wiederholt. Zugleich wird darauf abgestellt, dass man sich jeder Maßnahme entgegenstelle, welche von dritter Seite geeignet sei, die Souveränität und territoriale Integrität der unterzeichnenden Länder zu verletzen.
- In §7 des Vertrages wird festgehalten, dass „sobald international oder regional eine komplizierte Lage auftritt bzw. eine Krise ausbricht, die möglicherweise gegenüber einem der Vertragsunterzeichner eine Gefahr für Frieden, Souveränität, Einheit oder territoriale Integrität darstellt, werden die Unterzeichner umgehend Konsultationen aufnehmen, um entsprechende Maßnahmen festzulegen“. (Die wichtigsten Klauseln des Vertrags in chinesischer und englischer Sprache finden sich [hier](#)).
- In Abschnitt 2 des gemeinsamen Communiqués wird die Frage der De-Nuklearisierung der Ukraine angesprochen. Dort heißt es: „Die chinesische Seite begrüßt die einseitige Abgabe der

Nuklearwaffen durch die Ukraine sowie den Beitritt der Ukraine als nicht-nuklear bewaffnetes Land zu dem am 1. Juli 1968 unterzeichneten Vertrag über die ‚Nicht-Verbreitung von Nuklearwaffen‘. Dem Beschluss 984 des UNO-Sicherheitsrates sowie der Erklärung der Regierung der VR China über die Bereitstellung einer Sicherheitsgarantie gegenüber der Ukraine vom 4. Dezember 1994 entsprechend, verspricht die chinesische Seite, dass sie bedingungslos gegenüber der nicht mit Nuklearwaffen ausgestatteten Ukraine auf die Anwendung bzw. Bedrohung mit Atomwaffen verzichtet und dass sie, für den Fall, dass die Ukraine unter Benutzung von Atomwaffen einer Aggression ausgesetzt wird bzw. die Gefahr einer solchen Invasion droht, der Ukraine eine entsprechende Sicherheitsgarantie zuteilwerden lässt. (Die chinesische Version des Communiqués befindet sich [hier](#). Eine entsprechende Formulierung findet sich im Vertrag unter §4.

So sehe ich das:

- Die Veröffentlichung des Interviews mit dem ukrainischen Außenminister Kubela zeigt, dass die Regierung der VR China nun bereit ist, in eine Phase offenen Engagements in der Frage des Ukrainekrieges einzutreten, nachdem sie bisher weitgehend im Hintergrund gewirkt hat.
- Noch bis vor wenigen Tagen haben sich die chinesischen Medien darauf konzentriert, das Vorgehen der USA zu kritisieren, wobei die Konferenz der USA mit den NATO-Staaten und sonstigen Alliierten in Ramstein und die dort verkündete Strategie der langfristigen Schwächung Russlands durch Unterstützung der ukrainischen Seite mit schweren Waffen diese Kritikwelle auf ihren Höhepunkt trieb.

- Dass nun der ukrainische Außenminister zu Wort kommt, ist nicht in dem Sinne zu bewerten, wie das in der deutschsprachigen Presse zum Teil kommentiert wurde. Es handelt sich *nicht* um eine Verschärfung der chinesischen Kritik gegenüber Russland, sondern um die Veröffentlichung einer Aufforderung an die Regierung der VR China, aktiv zu werden. Auf diese Aufforderung scheint die chinesische Regierung gewartet zu haben. Ohne diese Aufforderung zu handeln hätte ihrer üblichen Vorgangsweise widersprochen und die innenpolitische Machtbalance innerhalb der chinesischen Führung in Frage gestellt.
- Dass die chinesische Regierung bisher nur hinter den Kulissen agierte, hängt demnach damit zusammen, dass bisher keine Aufforderung erging, in das Geschehen einzugreifen. Anstelle dessen haben die USA und ihre europäischen Verbündeten China immer wieder unterstellt, es paktiere heimlich mit Russland bzw. könne sich nicht entscheiden, sich eindeutig auf die Seite der Ukraine zu stellen. Nun hat die VR China durch Veröffentlichung des Gesprächs mit dem ukrainischen Außenminister die Gelegenheit ergriffen, ihre ungünstige Position im Geschehen zu verlassen in der Hoffnung, sich mit einer positiven Nachricht wieder in den weltweiten Medien zu positionieren und sich als Vermittler ins Spiel zu bringen.
- Der Vergleich mit dem Freundschaftsvertrag, den die Ukraine und die VR China 2013 abschlossen, zeigt, dass die VR China sich offenbar nicht nur aus strategischen Überlegungen von Anfang an nicht eindeutig im Ukrainekrieg positioniert hat, sondern dass die Bindung an den Vertrag, den sie mit der Ukraine abgeschlossen hat, hier auch eine Rolle gespielt haben sollte. Die Übereinstimmung in den Formulierungen des chinesischen Außenministeriums seit Beginn des Ukrainekrieges mit den Formulierungen des Vertrags weisen in diese Richtung. Die Tatsache, dass der Vertrag von Xi Jinping persönlich unterzeichnet wurde, wirft auch noch einmal ein neues Licht auf die Gespräche, die er mit Putin aus Anlass der Eröffnung der Olympischen Spiele geführt haben soll. Angesichts der im Vertrag mit der Ukraine festgelegten Verpflichtungen der VR China bezüglich der Sicherheit der Ukraine wäre er ein sehr großes Risiko eingegangen, hätte er, wie oft behauptet, Präsident Putin zum Angriff auf die Ukraine ermutigt.
- Die Strategie des langwierigen Zermübungskrieg, die seit einiger Zeit in den Medien aufscheint, wird in der Version des Interviews mit dem ukrainischen Außenminister, die in chinesischer Sprache veröffentlicht wurde, deutlich konterkariert. Der Außenminister spricht nicht von der Notwendigkeit, bis zum Sieg der Ukraine über Russland zu kämpfen, sondern davon, dass der Krieg so schnell wie möglich beendet werden muss. Er erwähnt die USA mit keinem Wort, nimmt die Gelegenheit aber auch wahr, sich von den bisher geäußerten Vorstellungen der VR China über die Rolle der Ukraine als „Pufferstaat“ zwischen Ost- und Westeuropa abzusetzen. Die Vorstellung von der eventuellen zukünftigen Neutralität der Ukraine wird nicht direkt, sondern nur indirekt durch die Erwähnung der Sicherheitsgarantien thematisiert. Der Krieg in der Ukraine wird als Selbstverteidigungskrieg bezeichnet und damit die Vorstellung relativiert, die in China allenthalben diskutiert wird: dass die USA die Ukraine benutzen, um Russland zu schwächen, und Russland nutzen, um die EU in die Knie zu zwingen!